

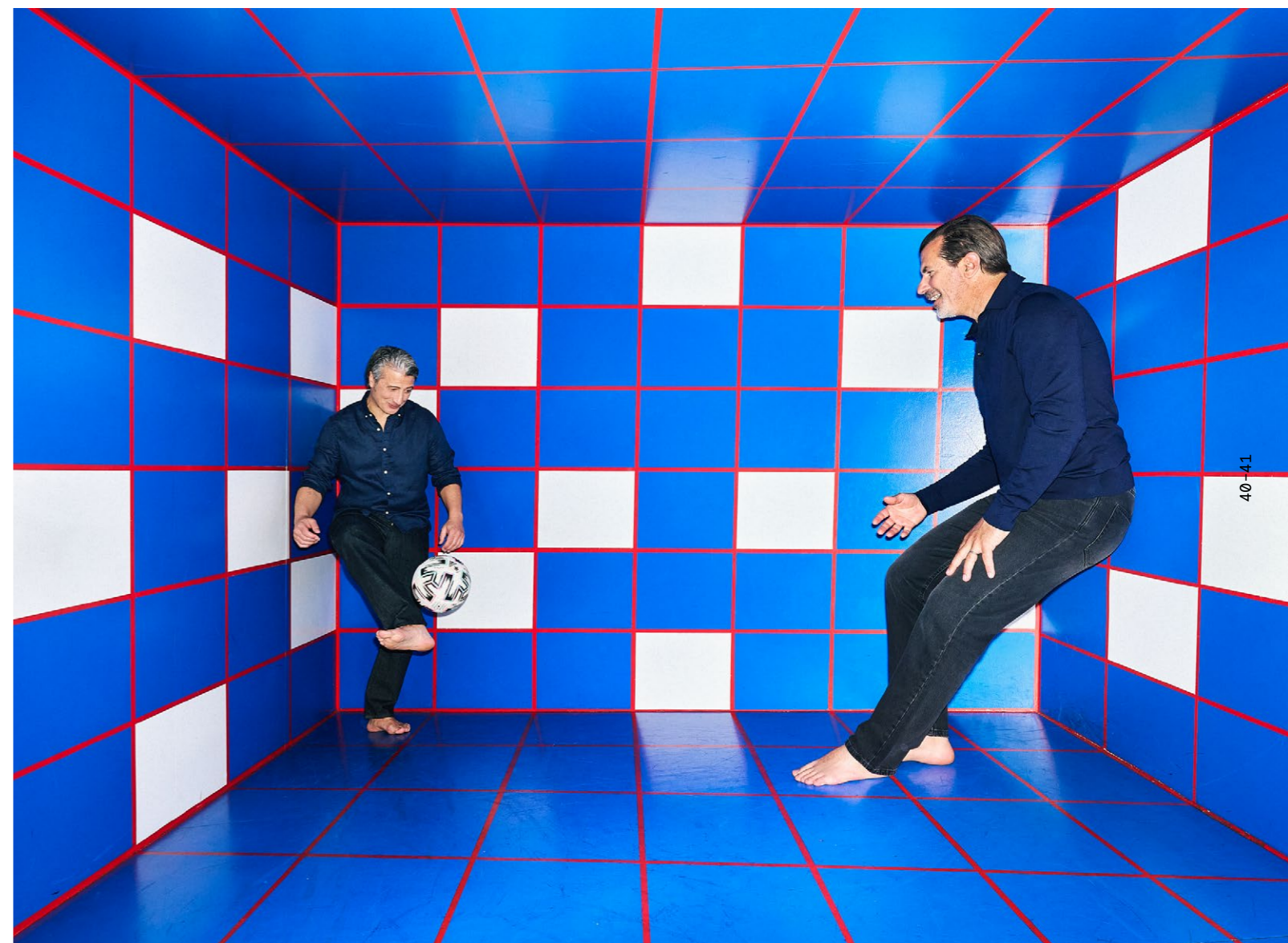
# «Talent allein reicht nicht»

Fussball-Nationaltrainer trifft Kult-Koch.  
Murat Yakin und Andreas Caminada über Extrameilen,  
schwierige Entscheide und über ihre Rolle als Väter.

Das Interview



Die perfekte Location: Kult-Chef Andreas Caminada und Kult-Coach Murat Yakin im WOW Museum in Zürich.



Barfuss jonglieren im Museum. Murat Yakin und Andreas Caminada spielen auch zusammen Golf – zwei Single-Handicapper.

Interview: Urs Heller  
Fotos: Dan Cermak

Treffpunkt WOW Museum mitten in Zürich: Starchef Andreas Caminada ist bestens ausgerüstet, kommt mit der neuen Kollektion von Zegna zum Fotoshooting. Murat Yakin, Coach der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft, muss noch etwas aufrüsten. Anruf nach Hause: «Baby, ich brauche noch ein paar Kleider.» Schliesslich hilft ein Freund aus, der nebenan die Boutique Scotch & Soda führt. Das Shooting kann beginnen. Das Interview? Sehr entspannt. Die beiden Stars sind befreundet, haben vieles gemeinsam. Sie sind atemberaubend erfolgreich. Beide wissen, dass Talent allein nicht genügt: ohne Extrameile, Leidenschaft und eine Prise Risikobereitschaft geht nichts. Muri und Andreas privat? Sie nehmen sich so viel Zeit wie möglich für ihre Kids. Und sie sind ihren Frauen sehr dankbar.

**Wo haben Sie sich eigentlich kennengelernt? Ich vermute mal auf dem Golfplatz.**

**Murat Yakin:** Ich habe ein Golfturnier gewonnen. Erster Preis war der Gutschein für ein Nachtessen bei Andreas auf Schloss Schauenstein. Den habe ich natürlich sofort eingelöst. Es war hervorragend. Etwas später haben wir zusammen Golf gespielt, am Pro-Am des Omega European Masters in Crans, mit dem späteren Turniersieger Thruston Lawrence. Wir haben den Profi ziemlich gefordert!

**Wer spielt besser?**

**Andreas Caminada:** Klarer Fall. Ich. Im Ernst: Wir spielen beide ganz gut.

**Sie haben beide ein Single-Handicap. Das kommt nicht einfach so. Dafür muss man hart trainieren!**

**AC:** Man muss etwas dafür tun. Der Erfolg kommt nicht einfach so. Beim Kochen übrigens auch nicht. Habe ich freie Minuten, gehe ich in den Garten und schlage ein paar Bälle. Wenn ich trainiere, fühle ich mich auf der Runde stabiler, sicherer.

**MY:** Ich habe in letzter Zeit nur wenig Golf gespielt. Aber jetzt werde besser: Meine Frau Anja und meine Tochter Kira legen los mit Golf.

**Sie haben noch eine Gemeinsamkeit: Auch Muri hatte GaultMillau-Punkte, 2012 im «Schifferhaus» Basel. 14 Punkte gabs damals, und die Tester haben die Variation von der Langustine ganz besonders gerühmt. MY:** Wir kamen eher zufällig zu einem Restaurant. Zusammen mit einem Partner habe ich die Liegenschaft Schifferhaus gekauft. Ein Restaurant gehörte dazu. Der Koch war prima. Doch er hatte aus familiären Gründen andere Pläne. Nach fünf Jahren verkauften wir die Liegenschaft wieder. In dieser Zeit aber habe ich gelernt: Die Gastronomie ist brutal hart!

**Die Freude am guten Essen ist geblieben.**

**MY:** Die hatte ich eigentlich immer. Meine Mutter Emine hat für uns acht Kinder gekocht, regelmässig kamen Gäste zu uns, und öfter mal sasssen 20 Personen am langen Tisch. Erst später realisierte ich, wie aufwendig türkische Küche ist. Ich bin vom Geschmack und von den Kräutern noch immer fasziniert.

**Was halten Sie von Kultköchen wie Andreas Caminada?**

**MY:** Andreas hat mich in eine neue Welt der Küche eingeführt. Ich esse sehr gern bei ihm in Fürstentau und bin auch regelmässiger Gast in seinem «Igniv» im Zürcher Niederdörfli. Ich bestelle immer das grosse Menü, auch wenns nach dem 18. Gang etwas schwierig wird.

**Sie sind beide ganz oben: Starchef, Startrainer. Was braucht dafür Talent, Arbeit, Konsequenz, Hartnäckigkeit?**

**MY:** Eine Kombination von allem, und konsequent seinen Weg gehen muss man auch. Man muss seine Arbeit diszipliniert machen und dabei auch mal etwas ausprobieren.

**AC:** Talent reicht nicht. Man muss den Willen haben, mehr zu leisten, die Extrameile zu gehen. Bereit sein, intuitiv Wege zu suchen, die andere noch nicht gegangen sind. Und man darf nicht zu blauäugig sein.

**Braucht auch Glück?**

**MY:** Man muss fürs Glück etwas leisten, und irgendwann verdient man auch etwas Glück. Fragt sich auch, was man dem Glück zuordnen will. Ist es Glück, wenn Yann Sommer

gegen Spanien in einem Spiel zwei Penaltys von Sergio Ramos hält, oder hat er das erarbeitet? Er gilt in der Szene als Penaltykiller, das bringt auch einen Real-Star wie Ramos ins Grübeln.

**Glück hatten Sie bei der WM-Auslosung. Katar, Bosnien und Kanada sind nicht gerade eine Hammergruppe.**

**MY:** Es ist eine spezielle WM, erstmals mit 48 Nationen. Es stimmt: Wir haben aus jedem Topf die schwächste Mannschaft zugelost erhalten. Aber jetzt stehen wir unter Druck.

**Alle Trainer dieser Welt haben eines gemeinsam: Sie werden früher oder später entlassen. Ist Angst Teil des Trainerlebens?**

**MY:** Angst begleitet mich nie. Sport muss Spass machen. Aber klar: Ein Trainer muss Resultate liefern.

**Wir leben in politisch schwierigen Zeiten. Kriegen die Spieler einen Maulkorb, oder dürfen sie in den USA ihre Meinung kundtun?**

**MY:** Einen Maulkorb kriegen wir nicht, aber wir sollten Politik und Sport nicht mischen. Das haben wir bereits in Katar so gehandhabt und sind damit nicht schlecht gefahren. Uns Sportlern fehlt auch oft das fundierte Wissen, um uns zu politischen Fragen öffentlich zu äussern.

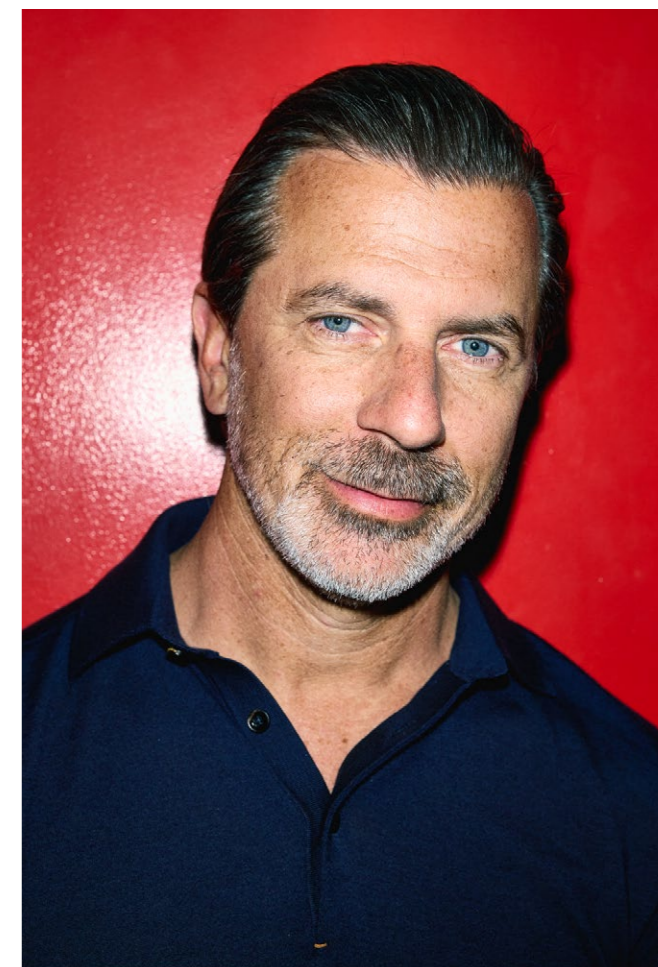
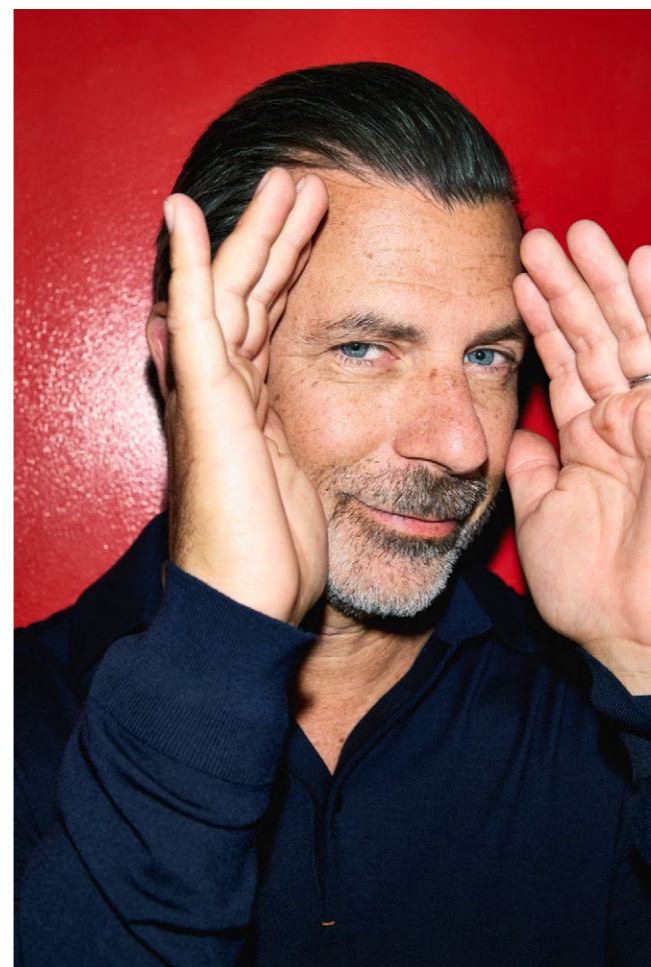
«Meine Mutter Emine hat für uns acht Kinder gekocht. Und für 20 Gäste»  
Murat Yakin



«Wir lieben Illusionen», verspricht das WOW Museum in Zürich. Andreas Caminada und Murat Yakin tauchen tief ein in die Wunderwelt.



Ein Mann mit  
1000 Gesichtern?  
Murat Yakin beim  
Fotoshooting  
und beim Interview  
über Fussball,  
Fleiss und Familie.



46-47

Tanzend zum Erfolg?  
Andreas Caminada: «Talent allein reicht nicht. Man muss mehr leisten, die Extrameile gehen.»

**Wie darf man sich als Laie den Job des Nationaltrainers vorstellen? Einen Match und die Trainings dazu gibt es ja nur alle paar Monate. Was tun Sie dazwischen?**

**MY:** Man kann die Arbeit eines Nationaltrainers nicht mit der Arbeit in einem Klub vergleichen. Da hat man alle drei, vier Tage ein Spiel. Aber wir haben 40 bis 50 Nationalspieler im Ausland. Da gilt es, regelmässig in Kontakt zu bleiben, vor allem auch mit den Leadern, die zum Mannschaftsrat gehören, oder mit Spielern, die wegen einer Verletzung gerade ausser Gefecht sind.

**Kurz mal telefonieren oder doch hinfliegen?**

**MY:** Nach Möglichkeit hinfliegen. Telefonieren ist unpersönlich. Und: Ich reise gern.

**Sie sind als Nationaltrainer nicht alleine. Millionen von Schweizern sehen sich auch als Experten. Für die WM-Kaderbildung haben Sie Dutzende von Vorschlägen gekriegt, auch ein paar ziemlich seltsame.**

**MY:** Die Nationalmannschaft bewegt ein ganzes Land, und es ist schön, dass mir alle gute Tipps geben. Wir haben alle Spieler auf dem Radar, die für eine WM infrage kommen. Aber: Es braucht internationale Spielpraxis. Der Unterschied zur nationalen Liga ist enorm. Zwei, drei gute Spiele reichen nicht für ein Aufgebot.

**Sie können auch knallhart sein. Ihren Bruder Hakan beim FC Luzern und Xherdan Shaqiri in der Nationalmannschaft haben Sie am Ende einer glanzvollen Karriere gnadenlos rasiert. Fallen Ihnen solch harte Entscheide schwer?**

**MY:** Ich bin angestellt und bezahlt, um auch in schwierigen Situationen zu entscheiden. Es ist immer schwierig, an Statuen zu rütteln. Aber ich muss auch die Mannschaft schützen. Eine Leistung kann für die nationale Liga noch genügen, stösst aber international an Grenzen. Seit ein paar Jahren kann man Leistung auch messen. Mein «Gspüri» und unsere Daten führen eigentlich fast immer zum gleichen Ergebnis.

**Trainer pflegen ihren Staff stets explizit zu loben. Aber wie ich Sie kenne, entscheiden Sie zu guter Letzt immer alles selbst.**

**MY:** Wir haben in der Nationalmannschaft ein hervorragendes Team, und ich sehe mich als Teamplayer. Ich involviere meinen Staff. Gute Ideen und klare Meinungen sind gefragt. Ich verlange auch ein ehrliches, hartes Feedback. Aber klar: Die letzte Entscheidung fälle ich. Oft nach einer Nacht, in der ich nochmals gut über die Sache nachgedacht habe.

**Berührungssängste kann man Ihnen nicht vorwerfen. Sie haben einen engen Kontakt zu den Fans, Sie gehen auch vor Anpfiff zu ihnen hin.**

**MY:** Das hat sich zufällig ergeben. Die Kurve hat mich nach einem TV-Interview zu sich gerufen. Ich bin hingegangen, um mich für die Unterstützung der Mannschaft zu bedanken. Dieser kurze Kontakt mit den Fans gab mir ein gutes Gefühl. Das mache ich jetzt vor allen Spielen.

**Andreas, wie sieht das bei Ihnen aus: Mögen Sie den Kontakt zu Ihren Gästen?**

**AC:** Der Kontakt zu den Gästen gehört zum Job. Ich habe das in den ersten Jahren unterschätzt. Aber ich habe gelernt: Die Gäste, die oft lange auf einen freien Tisch im Schloss warten, wollen den Chef sehen. Die Runde von Tisch zu Tisch gehört dazu, das ist nicht zu verhandeln. Inzwischen mache ich das auch gern.

**Und wie gehen Sie mit Ihrem Team um?**

**AC:** Ähnlich wie Muri. Die richtige Zusammensetzung des Teams ist wichtig. Jeder muss performen, und ich habe an alle Mitarbeiter hohe Erwartungen. Passt etwas nicht, muss man Änderungen vornehmen.

**Fussballtrainer fördern Talente. Köche auch. Sie ganz besonders.**

**AC:** Wir möchten der Branche etwas zurückgeben, den Beruf attraktiv machen. Deshalb haben wir die Fundaziun Uccelin gegründet. Wir öffnen Talenten mit unserem Ausbildungsprogramm die Türen zu Top-Restaurants auf der ganzen Welt. Unser Traum ist es, pro Jahr 40 Talente so zu fördern.

**Sie stehen beide im Mittelpunkt, Ihre Frauen im Hintergrund. Zeit für eine Liebeserklärung!**

**MY:** Anja ist eine starke Mutter, eine fürsorgliche Frau, und sie hält es bereits 24 Jahre mit mir aus. Sie hat

mich als Spieler erlebt, als Trainer und jetzt als Vater.

**AC:** Sarah und ich sind seit 16 Jahren ein eingespieltes Team, wir sind auch Geschäftspartner. Wir ergänzen uns gut, haben Ausdauer, Toleranz und eine gute Streitkultur. Wir streiten uns nur in Geschäftsfragen. Privat ist alles okay, und wir planen in unserem Leben ganz gezielt Inseln; da dreht sich dann alles nur um die Familie.

**Sind Sie beide moderne, präzente Väter?**

**AC:** Ich versuche, alle glücklich zu machen. Ich bin für das Mittag- und das Nachtessen zu Hause bei den Buben, und wenn sie Fussball spielen wollen, bin ich auch dabei. Wenn immer möglich bringe ich sie ins Bett.

**MY:** Ich bin in einer Grossfamilie aufgewachsen. Ich nehme meine Aufgaben als Vater wahr. Ich chauffiere meine Töchter zum Schlittschuhlaufen, ihre Freundinnen und Freunde sind in unserem Haus immer willkommen. «Sleep over» sind gerade sehr angesagt. Einmal pro Woche koche ich für die Familie. Türkisch.

**Und wer hilft bei den Aufgaben?**

**MY:** Schon verrückt, wie viel die Kinder heute in der Schule leisten müssen. Bei den Aufgaben hilft mal Anja, mal ich. Ich bin für Fragen zur Mathematik zuständig.

«Sarah und ich sind ein gut eingespieltes Team. Seit 16 Jahren schon»  
**Andreas Caminada**

Fotoassistent: Cyrill Krähenbühl | Grooming: Léa Stalder | Location: Wir danken dem WOW Museum für die freundliche Unterstützung | Produktion: Susanne Märki | Outfits: Andreas Caminada trägt ZEGNA, weisses T-Shirt privat | Murat Yakin trägt SCOTCH & SODA, Sneakers privat.



Zwei Stars, zwei stolze Väter! Murat: «Ich nehme meine Aufgabe als Vater wahr.» Andreas: «Ich versuche, alle glücklich zu machen.»